

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981. Druckort: Halle. — Druckerei: C. F. W. Neumann, Halle. — Verantwortlich für die Redaktion: Jean Felger in Halle-S.

Nummer 270

Halle, Montag den 2. Oktober

1916

Wieder ein heißer Kampf an der Gomme.

Die englisch-französischen Angriffe abgeschlagen. — Erfolgreicher Gegenstoß an der Bahn Brody-Lemberg

(S. 1. 8.) Großes Hauptquartier, 2. Oktober.
Weltlich Kriegsausflug:
 Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Auf dem Schiffsfeld nordlich der Gomme wieder ein Großkampf! Auf über 20 Kilometer wieder Front zwischen Thiepval und Bancourt, drängen die Engländer und Franzosen nach ärztlicher Steigerung ihres Vorbereitungsstadiums zum Angriff vor. Vielfach erfinden sie bereits durch unsere auf geleitete Artillerie blutige Abweihlung, eingebrachte Abteilungen unterlagen in erbittertem Nahkampf unserer unerfährlichen Infanterie. Kurz nordlich der Gomme wurde ein französischer Zeilungsangriff abgeschlagen.
 Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange.
 Südlich der Gomme teilweise lebhafter Artilleriekampf.

Seeresgruppe Kronprinz.
 Nordlich der Re Wesul (Chompagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung auf einer gelungenen Unternehmung einen Offizier, 38 Mann gefangen ein. Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Aufklärer angegriffen.
Weltlich Kriegsausflug:
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
 Befehl vom Tuel nahm die Feuerartillerie ständig zu. Anfälle zu feindlichen Angriffen erfolgten in anderen Epochen. Auch die Verlechte der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Woinin entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Der von Generalleutnant Melior geführte Gegenstoß führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nordlich der Grabler. Der Feind ließ über 1500 Gefangene in ungerer Hand. Seine Verlechte, aus wieder zurückgeworfen, sind ebenso wie seine erlittenen Angriffe beiderseits der Bahn Brody-Lemberg gefesselt, wo über 200 Gefangene eingedrückt wurden.
 Front des Generals der Kavallerie Graf Herzog Karl. Der Kampf nahm südlich der Jlotia Wpa um geringe, von den Russen genommene Stellungen seinen Fortgang.
Kriegsausflug in Siebenbürgen:
 Westlich der Marmaros-Gebirge genommene Abteilungen angreifen. Der Erste Generalquartiermeister: Zudenborff.

Die Ostfront des Strelz-(Strych-)Tales abgeschlagen, die Obrotca-Söhle wurde von österreichisch-ungarischen Truppen genommen.
Weltlich Kriegsausflug:
 Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
 Südlich von Mafarek haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefasst.
 Südwestlich von Topralia wurden Anstöße des Gegners abgewiesen.
Wagebanische Front:
 Die heiligen Kämpfe am Kaimaischlan dauern an. Nordwestlich des Tabins-See werden auf das östliche Trunmanier vorgebrachte englische Abteilungen angreifen.
 Der Erste Generalquartiermeister: Zudenborff.

Ueber den Roten Turm-Baß nach Rumänien.

Dr. Max Osborn berichtet der „B. Z.“ unterm 1. Oktober vom Siebenbürgischen Kriegsausflug:
 Am die Mittagsstunde des 28. Septembers wurden am Turm der schönen alten evangelischen Pfarrkirche von Hermannstadt die deutsche und die ungarische Fahne aufgezogen und gab es seit Tagen vor den Toren der Stadt tosenden Schall durch die Zieglertruppen und Trompetenschiedeln. Als bald folgte das für uns und schmeckte sich mit dem Feinde der Freude. So lag ich gestern die Stadt festlich erregt und voll Jubel und Dankbarkeit für die Errettung aus unheimlicher Bedrohung.
 Die Hermannstadt selbst lag ich auch die meisten Stunden im eigentlichen Kampfbereich liegend. Die feindlichen Schützen, Salzwasser und andere, die sich ihr Festhalten durch Jahrhunderte mit gleicher Treue bewahrt haben, ohne wesentliche Beschädigung. Von hier aus wurde die Rumänen ins Gebirge zurückgedrängt, wonach der Feind in der Nacht erlitten wurde und sein Rückzug zu einer regellosen Nachtflucht gestaltete. Das ganze Gebiet ist nun

von Feinde gesäubert. Fortwährend werden neue Gefangene eingebracht. In den Bergen ergab sich gestern noch ein ganzes rumänisches Bataillon mit seinem Kommandeur und besten Stab.
 Ich konnte meine Wanderung durch den Roten Turm-Baß über die Grenze bis in rumänisches Gebiet ausdehnen. Alles erzählt hier von den Schrecken des Kampfes und den juchzenden Verlechten des Gegners. In vielen Hunderten stehen in wildem Durcheinander die Wagen ganzer Stolonnen, die die Flüchtenden mit ihrem reichen Inhalt an Munition, Proviant und Kriegsmaterial aller Art, sowie mit dem in Siebenbürgen gerabten Hausrat zurücklassen mußten. Massen herrenloser Pferde und große Herden von Wintern, die die Einbürgerlichen mit sich fortziehen wollen, werden auf der Bergstraße und an den Hängen aufgefamlet. Aus Schluchten und Seitentälern tönt noch weinendes Geschrei. Unsere Kavallerie räumen mit den Seiten vergrößert und verfesteter Gruppen aus.
 Doch das ist nur noch ein Nachhall der Schlacht, als

deren großes Ergebnis sich die völlige Besetzung des siebenbürgischen Gebietes und im südlichen Hermannstadt von den rumänischen Seeresmassen darstellt.
Die Vernichtungsschlacht von Hermannstadt.
 Berlin, 2. Oktober. Die vorläufigen Angaben über die Beute von Hermannstadt zeigen, daß es sich bei diesen Kämpfen um eine ausgedehnte Vernichtungsschlacht handelte. Besonders auffällig ist für die Rumänen der große Munitionserlös. Es ist ihnen gelungen, ihre weitere Artillerie über das Gebirge zu bringen, darf beweist werden, aber die nächsten Tage dürften darüber Klarheit schaffen. Die Stärke der Rumänen bei Hermannstadt wurde auf 3 Divisionen geschätzt. Ihre blutigen Verluste sind anzu sehen. Unverkennbar ist die Befehlsgebung des Roten Turmpasses. Dadurch haben sich die deutschen Truppen teilförmig zwischen die rumänischen Kräfte, die bei Orsova und Petroschani stehen, ein-

geschoben. Der bayerische General, Graf von Desmayingen war übrigens Generalstabchef der bayerischen Armee. Die Rumänen hatten also das Recht, in diesen Kämpfen alle ehemaligen deutschen Generalstabsoffiziere gegenüberzusetzen. (S. 1.)
Die rumänische Bevölkerung wird auf die Mißerfolge vorbereitet.
 Stockholm, 2. Oktober. Das Regierungsblatt „Aktort“ berichtet in einer längeren amtlichen Erörterung die rumänische Bevölkerung auf die schweren Mißerfolge in Siebenbürgen vor. Es heißt darin: Da unter verübten Heere gegenwärtig auf ausdehnende Unternehmung nicht rechnen können, war hier eine umfangreiche, ausweichende Bewegung nötig, da wir nicht einen großen Teil der rumänischen Armee opfern können, um die gegenwärtig strategisch unannehme Front zu halten.

Die bisherigen Erfolge in der Dobrußka sind entscheidend.

(S. 11.) Budapest, 2. Oktober. Der in der Dobrußka kämpfende bulgarische General Tontschew empfing einen Vertreter des „Köln“, zu dem er sich über die Lage folgendermaßen äußerte:
 Die bisher erreichten Erfolge in der Dobrußka sind vollständig entscheidend und gewiss, weil die vereinigten russisch-rumänisch-serbischen Truppen aus Hauptgeschlagen wurden. Man darf aber nicht außer Acht lassen, daß wir hier gegen eine Uebermacht von drei Stellen stehen, die alle Anstrengungen machen, die fatalen Folgen der Ereignisse wieder auszugleichen. Es wird ihnen aber nicht gelingen, wenn unsere Operationen schneller vorwärts gemäß dem großen Plane, Rumänien vollständig zu schlagen.
 Auf die Frage, welches die nächsten Ziele seien, antwortete der General nicht mit Worten, sondern mit einem kurzen Handschlag auf den Tisch setzte er, was mit Rumänien geschehen solle. Er bemerkte, wir müssen die Rumänen erschöpfen. Die serbischen Soldaten sind immer noch bedeutend besser als die Rumänen. Die Russen haben ihre Gliederungen nach der Dobrußka geschickt. Es war für uns etwas bedauerlich, gegen die Russen zu kämpfen, aber wenn sie sich ausruhen, müssen wir sie schlagen.

Rumänien 40 000 Mann, 25 000 wurden gefangen genommen, 6000 verwundet, ebenso viele ertranken in der Donau und 5000-6000 Mann wurden durch unsere Soldaten begraben. Wenn Sie jetzt nach Latakra kommen, sehen Sie eine vollständig einwüchsigste Heile Heilung, wo noch der sieben Tausende von Leiden lagen.

Rumänische Kriegsführung.
 Siebenbürgischer Kriegsausflug, 1. Oktober. Wie ich beim hiesigen östlichen Armeekommando erlaube, ist einwandfrei festzustellen, daß die Rumänen die österreichisch-ungarischen und russischen Soldaten, die als Kriegsgefangene in ihre Hände fielen, in völlig schmerzlicher Weise behandeln. Die Rumänen werden in vielen Fällen einfach getötet, die unvernünftigen Gefangenen werden jedoch unter Umständen oder ebenfalls Zwangsmittel dazu gehalten. Aussagen über unsere Stellungen, aber unsere Kräfteverhältnisse usw. zu machen. Ich bin er-mächtigt, das Verhalten des Obersten Generalkommandos rumänischer Infanterieregiment Nr. 67 besonders an den Franzosen zu stellen, der, wie durch einwandfreie Aussagen feststeht, ein h. u. Zugführer und einen Infanteristen, die sich handhelt weigerten, solche Aussagen zu machen, niederzustoßen ließ. (S. 3.)

Schwierigkeiten der Regierung in Galoniti.
 Regau, 2. Oktober. Eine Depesche des „Korriere della Sera“ aus Galoniti gibt an, daß die antirumänische Bewegung noch nicht soweit vorgeschritten ist, daß die provisorische Regierung einen Einfluß auf das Volk ausüben könne. Die vom Wahlrechtsausfluß verhängte Mobilisierung stoße auf die

größten Schwierigkeiten, weil sich die Soldaten nicht stellen wollen und von Verbannten mit Gewalt aus ihren Schlupfwinkeln geholt werden müssen. Das Blatt meldet, daß die provisorische Regierung in Galoniti entgegen den phantastischen Nachrichten der übrigen Ententepresse nur über 6000 Mann an verfähre, was eine große Anzahl von Offizieren komme. Durch die Ueberführung der Regierungsoffiziere sollte sich die Situation in der Höhe von 100 000 Dracmen. Interessante Mitteilungen endlich gibt der Korrespondent des „Secolo“, man habe den Eindruck, daß der König sich der Entente nicht beugen werde. In diesem Falle dürfte ganz Mitteleuropa einschließlich Bulgariens zum Kriegszustand stehen, bagenen Wagedonen, die Jajeln und Spirus zu Bulgariens-Gelehrter kamen dann durch Waffenangebot wohl ein Heer von 50 000 Mann zusammenbringen, für dessen Begleitung und Ausrüstung die Entente aufkommen würde. (S. 1.)

Das getherrte Dooer.
 Haag, 1. Oktober. Für die Stadt Dooer sind neue Maßnahmeregelungen von ganz besonderer Strenge eingeführt worden. Die 43 000 Einwohner werden sich alle fotografieren lassen müssen, die sie nur auf einem mit Photographie versehenen Fuß wieder in die Stadt zurückkommen können, wenn sie diese verlassen haben. Leute, die nicht nach Dooer gehen und dortin reisen wollen, müssen sich von der Polizeibehörde ihrer Heimat die Erlaubnis hierzu holen. Diese Bestimmungen werden, wie die „Daily Mail“, laug, getroffen, um aus Dooer einen „versteckten Hafen“ zu machen. (S. 3.)

Fürst Bülow beim Reichstanzler.

Berlin, 2. Oktober. Fürst Bülow, der als Domherr an der Sitzung des Domkapitels in Brandenburg a. d. Savel teilgenommen hat, ist auf der Rückreise wieder in Berlin eingetroffen. Fürst Bülow hatte gestern dem Reichstanzler von Weismann Solowjew einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Besprechung. (S. 3.)

Die deutsch-türkischen Verhandlungen.

Die zwischen Deutschland und der Türkei geführten Verhandlungen über wirtschaftliche Angelegenheiten stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Sie betreffen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und in der Zeit nach dem Kriege. Insbesondere handelt es sich um die Regelung der Kapitalanlagen, der gegenseitigen infolge der Aufhebung der Kapitalzölle herbeiführt und bringend eine Ordnung erreicht. Der Umstand, daß die Verhandlungen jetzt vor dem völligen Abschluß stehen, gab dem Reichstanzler Herrn v. Weismann Solowjew Gelegenheit, am Sonnabend zu Ehren des in Berlin weilenden türkischen Ministers des Reiches Solowjew ein Essen im ersten Kreise zu veranstalten. Daran nahmen unter anderem teil: Minister Solowjew mit seinem Begleiter, der türkische Botschafter Solowjew Solowjew, Staatssekretär v. Nagow, Unterstaatssekretär Zimmermann und einige Herren vom Auswärtigen Amt, die mit der Führung der Verhandlungen betraut sind, ferner mehrere führende Reichstagsabgeordnete und der zum Vorkämpfer in Konstantinopel ausgereichte hiesige Gesandte im Haag, Dr. v. Küßmann. (S. 3.)

